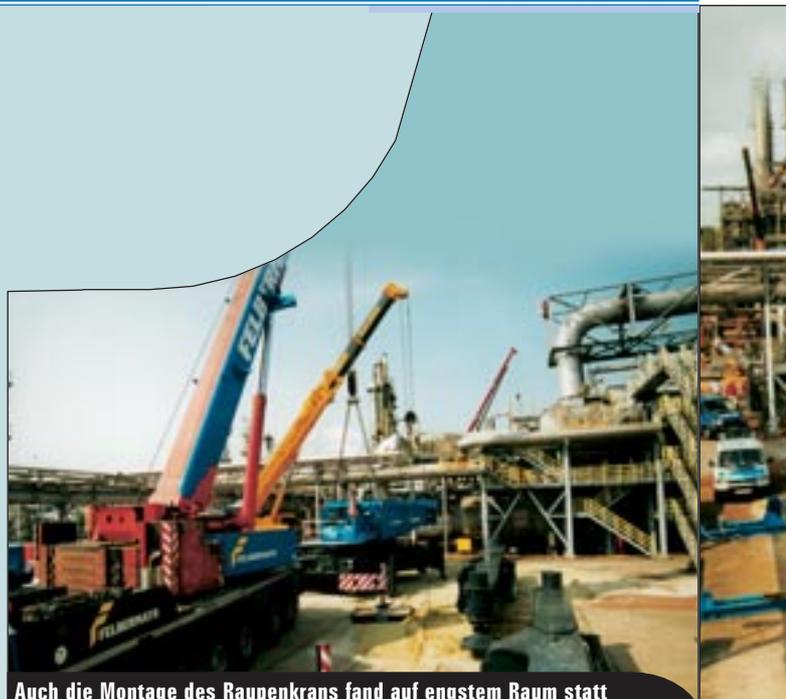


Platzmangel

Auf jeden Millimeter musste die Crew von Felbermayr beim Einheben eines Wärmetauschers achten. Ein Einsatzbericht von Torsten Hansen.

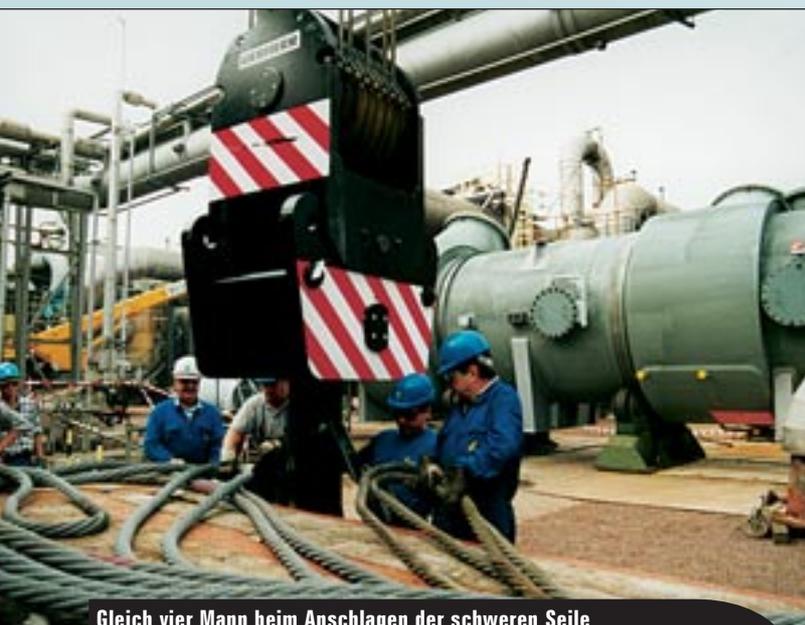
Kaum reichte der Platz, um den Hauptkran und die diversen Hilfsgeräte zu positionieren, als auf dem Gelände der Anlagen der Norddeutschen Erdgasaufbereitungs GmbH (NEAG) nahe Nienburg/Weser ein Wärmetauscher der Erdgasreinigungsanlage im Rahmen eines minutiös geplanten Kraneinsatzes ausgetauscht werden sollte. Doch nicht nur die Enge des Einsatzortes stellte das mit den Arbeiten betraute österreichische Kranunternehmen Felbermayr vor besondere Probleme, auch die „Unterwelt“ auf dem Gelände der NEAG, einem Zusammenschluss der Deutschen Mobil-Oil und der „Konsortialpartner BEB Erdgas und Erdöl GmbH“, sorgte schon in der Planungsphase für weiteres Kopfzerbrechen.

Eigentlich wäre der Kraneinsatz ein Job wie jeder andere gewesen und auch die Hublast von 105 Tonnen bei einer Ausladung von 66 Meter hätte - mit dem entsprechenden Gerät - auch keine weiteren Schwierigkeiten gemacht. In Nienburg kam es aber ganz anders: „Durch die vielen Untergrundleitungen konnte der Kran nur auf Stützen gestellt werden und es musste zusätzlich die Abstützbasis vergrößert werden um den Bodendruck von 20 t/m² auf 15 t/m² zu bringen“, erinnert sich Nikolaus Ruhland, Kranexperte der Firma Felbermayr an die Einsatzbedingungen. Doch nicht nur der Bodendruck musste berücksichtigt werden: „In einer Entfernung von rund 15 Meter von der Drehmitte des Krans befand sich eine Rohrbrücke mit einer Höhe von 20 Meter. Für unseren Einsatz bedeutete das, dass die Last nicht nur mit dem Hauptausleger gehoben werden konnte.“



Auch die Montage des Raupenkrans fand auf engstem Raum statt

Unter den gegebenen Voraussetzungen kam nach Einschätzung der Verantwortlichen bei der Firma Felbermayr als Hauptkran nur das Flaggship der Kranflotte, ein Liebherr LR 1750 mit 49 Meter Hauptausleger, 49 Meter Wippe, abgestützt auf 12,6 mal 12,6 Meter, mit 220 Tonnen Ballast am Oberwagen und 365 Tonnen zusätzlichem Ballast am Ballastwagen in Frage. Hinzu kam, so Ruhland dass der LR 1750 im Vergleich zu seiner hohen Hubleistung relativ klein und „handlich“ ist und variabel



Gleich vier Mann beim Anschlagen der schweren Seile



Auch der Untergrund musste beim Schwenk berücksichtigt werden



Jeder Millimeter zählte

den Hilfsausleger neigen kann. Dass der Kran zudem entsprechend den verschiedenen Rüstzuständen und Anforderungen mit wenig Aufwand schnell von Stützen beziehungsweise Raupenfahrwerken hin- und hergebaut werden kann, erleichterte zudem die Entscheidung für den 750-Tonner von Liebherr.

Wie immer, wenn von dem österreichischen Spezialunternehmen komplizierte Einsätze vorbereitet werden, stand auch in Nienburg am Anfang eine umfangreiche Kranstudie, mit der die technisch beste und gleichzeitig wirtschaftlich günstigste Einsatzvariante gefunden werden soll. Doch zeigte sich bereits in dieser Planungsphase, dass alleine aus Platz- und Gewichtsgründen kein anderes Gerät als der LR 1750 in Frage kam. Eine Variante, das Gewicht des Wärmetauschers dadurch zu verringern, dass die Ausmauerung des Tauschers erst erfolgt, wenn der Einhub erfolgt ist, wurde schon sehr bald verworfen: Lange Standzeiten der Anlage hätten für die NEAG einen zu großen Ausfallverlust bedeutet. Statt dessen konnten, dank ausführlicher Vorplanung und dank des entsprechenden Gerätes die Arbeiten in einem Minimum an Zeit erledigt werden. **K&B**



Vorsichtig richtet sich der Riese auf



Ein Liebherr LTM 1225 von Felbermayr und ein Liebherr LTM 1090/2 der Firma Schlamann montierten die große Raupe



Langsam schwenkt der Kessel am Haken